

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen - hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. :-: Vierteljährlich M 2.-, bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 1,70, monatlich 60 Pf. :-: Du. d. die Post bezogen M 2 10 :-:.

Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Postcheckkonto Leipzig 24127

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltene Petitzeile (Rost's Zeilenm. 14) 20 Pf., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 50 Pf., außerhalb des Bezirkes 60 Pf., Reklame :-: 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt :-: Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25% Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontrastfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 28

Donnerstag, den 7. März 1918.

70. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Behalts- und Lohnnachweisungen für die Steuereinschätzung.

Durch die in allen Amtsblättern abgedruckte Verordnung des Finanzministeriums vom 16. Oktober 1917 über die Aufstellung der Gehalts- und Lohnkarten, Gehalts- und Lohnkarten für die Einkommensteueranlage war angeordnet worden, daß in den nach §§ 36 und 37 des Einkommensteuergesetzes für die Zwecke der Einkommensteueranlage aufzustellenden Gehalts- und Lohnnachweisungen (Gehalts- und Lohnkarten) von den Arbeitgebern, Dienst- und Anstellungsbehörden, Vorständen von juristischen Personen, Vereinen usw. auch die den Beamten, Angestellten und Arbeitern aus Anlaß des Krieges gewährten Teuerungszulagen, Familienbeihilfen, Kinderzulagen oder unter sonstiger Bezeichnung zum Gehalt oder Lohn gewährten Zulagen und Beihilfen aller Art mit aufzunehmen sind.

Diese Anordnung ist vielfach unbeachtet geblieben.

Nachdem durch das Gesetz vom 15. Februar 1918 zur Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 bestimmt worden ist, daß die obengenannten Teuerungszulagen, Familienbeihilfen usw. dem steuerpflichtigen Einkommen der Beamten, Angestellten und Arbeiter zuzurechnen sind, werden die Arbeitgeber darauf hingewiesen, daß sie nach § 36 Abs. 6 des Einkommensteuergesetzes dem Staat für die Steuerbeiträge haften, die ihm infolge der Unterlassung der Angabe von Bezügen der bezeichneten Art in den Gehalts- und Lohnkarten, Gehalts- und Lohnkarten entgehen.

Die Arbeitgeber, die in der für die diesjährige Einkommensteueranlage aufgestellten Gehalts- und Lohnkarten, Gehalts- und Lohnkarten die nötigen Angaben über die Teuerungszulagen usw. nicht gemacht haben, werden daher aufgefordert, ihre Angaben ungefäumt nachzubringen oder zu ergänzen.

Dresden, am 26. Februar 1918.

Finanzministerium, I. Abteilung.

Zur Durchführung der von der Landesfleischstelle erlassenen Verordnungen wird die Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 21. Dezember 1917 betr. die

Abgabe und Hauschlachtung von Schweinen

abgeändert, daß alle Schweine, die im Monat März 1918 ein Lebendgewicht von 80 Pfund erreichen, für den Kommunalverband beschlagnahmt sind. Die Abgabe hat an jeden der vorchriftsmäßige Anweisung vorlegenden Händler oder Fleischer zu erfolgen, andernfalls die Enteignung stattfindet.

Von der Beschlagnahme werden auf besonderen an die Königliche Amtshauptmannschaft zu richtenden Antrag nur diejenigen Schweine ausgenommen,

a) die als **Zuchtschweine** verwendet werden sollen, wenn sie sich zur Zucht eignen und der Besitzer schon bisher Schweinezucht getrieben hat. Dem Antrag ist eine gutachtliche Aussage eines Tierarztes oder des zuständigen landwirtschaftlichen Vertrauensmannes beizufügen,

b) die mit besonderer, vom Königlichen Ministerium, Landesfleischstelle erteilter Genehmigung im **Frühjahr oder Sommer 1918 zur Hauschlachtung** verwendet werden dürfen. Schweine, die im März 1918 ein Lebendgewicht von **weniger als 80 Pfund** aufweisen können, soweit zulässige Futtermittel vorhanden sind, weiter gemästet werden. In dem Umfang, in dem der Besitzer bisher Hauschlachtungen vorgenommen hat, kann er auch auf die Belassung dieser Schweine für eine im Herbst 1918 vorzunehmende Hauschlachtung rechnen.

Kamenz, am 5. März 1918.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Sonderverteilung von Zucker.

Nachdem das Königliche Ministerium des Innern den zu einer Sonderverteilung von 1/2 Pfund erforderlichen Zucker aus der Landesrücklage zur Verfügung gestellt hat, wird über die Verteilung des Zuckers innerhalb des Kommunalverbandes der Königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz, einschl. der rev. Städte Kamenz und Pulsnitz, folgendes angeordnet:

1. Jede im hiesigen Kommunalverband **dauernd wohnhafte** Zwielperson, sowie jede außer militärischer Verpflegung stehende Militärperson (Beköstigungsgeldempfänger) erhält 1/2 Pfund Zucker. **Vorübergehend** innerhalb des Bezirkes aufhältliche Personen sowie **Kriegsgefangene** dagegen werden bei der Sonderverteilung nicht berücksichtigt.

2. Die Verteilung des Zuckers an die Verbraucher hat in denjenigen **Gemeinden, die eine allgemeine Lebensmittelkarte eingeführt haben**, auf Grund der Lebensmittelkarte zu erfolgen, in den **übrigen Gemeinden** steht es der Gemeindebehörde frei, die Verteilung entweder selbst vorzunehmen oder sie einem im Orte ansässigen Kleinhändler zu übertragen.

3. In den Gemeinden, die eine Lebensmittelkarte eingeführt haben, hat die Gemeindebehörde der Königlichen Amtshauptmannschaft anzuzeigen, wieviel Kunden bei jedem Kleinhändler am 9. März 1918 eingeschrieben waren. Jeder Kleinhändler erhält sodann eine Anweisung zum Bezug der seiner Kundenzahl entsprechenden Menge Zucker zugewiesen.

Der Kleinhändler hat die Bezugsanweisung, nachdem er sie auf der Rückseite mit seinem Namen und Wohnort versehen hat, einem Zuckergroßhändler zu Belieferung zu übersenden.

Der Verkauf des Zuckers darf nur gegen Abgabe eines von der Gemeindebehörde zu bestimmenden Abschnittes der Lebensmittelkarte erfolgen. (Da die Zuweisung des Zuckers an die Kleinhändler nach dem Stande ihrer Kundenzahl vom 9. März 1918 erfolgt, müssen spätere Änderungen unberücksichtigt bleiben.) Die eingenommenen Abschnitte hat der Kleinhändler sorgfältig zu sammeln und zu 100 Stück gebündelt spätestens bis zum 2. April 1918 bei seiner Gemeindebehörde einzureichen. Die Einreichung hat in einem mit genauer Firmenaufschrift versehenen Briefumschlage zu erfolgen, auf dem Briefumschlage ist außerdem die Zahl der in ihm enthaltenen Kartenabschnitte zu vermerken.

Wer gefälschte Kartenabschnitte oder solche mit einer anderen Bezeichnung einreicht oder unrichtige Angaben über die Zahl der eingereichten Kartenabschnitte macht, hat strafrechtliche Verfolgung zu gewärtigen.

Die Gemeindebehörde hat den Inhalt des Umschlages nachzuprüfen und den Umschlag mit Inhalt bis zum

8. April 1918

bei der Königlichen Amtshauptmannschaft einzureichen.

4. Gemeinden, die keine Lebensmittelkarte eingeführt haben, haben über die Verteilung des Zuckers eine Liste aufzustellen, aus der Vor- und Familienname der Haushaltungsvorstände, deren Ortslistennummer sowie die Zahl ihrer Haushaltungsangehörigen, die nach Ziffer 1 dieser Bekanntmachung Anspruch auf die Sonderverteilung haben, ersichtlich ist. (In die Zahl der Haushaltungsangehörigen ist der Haushaltungsvorstand mit einzurechnen. Die Rittergüter sind in die Gemeindefliste mit aufzunehmen. Die Spalte der Haushaltungsangehörigen ist aufzurechnen und die Richtigkeit der in der Liste gemachten Angaben von der Gemeindebehörde zu bestätigen.) Die aufgestellte Verteilungsliste ist bis zum

17. März 1918

an die Königliche Amtshauptmannschaft einzureichen. Gleichzeitig ist dabei mit anzuzeigen, ob die Verteilung durch die Gemeindebehörde selbst erfolgen, oder ob und gegebenenfalls welchem Kleinhändler die Verteilung übertragen werden soll.

Nach erfolgter Prüfung der Verteilungsliste wird die Königliche Amtshauptmannschaft eine auf den Namen der Gemeinde oder des mit der Verteilung beauftragten Kleinhändlers lautende Bezugsanweisung ausstellen und diese der Gemeindebehörde mit der eingereichten Verteilungsliste zusenden. Die Bezugsanweisung ist sodann dem Zuckergroßhändler zur Belieferung zu übersenden. Auf Grund der Verteilungsliste ist der Zucker an die Verbraucher zu verteilen.

5. Die Gemeindebehörden bez. Kleinhändler haben für möglichst beschleunigte Beschaffung des Zuckers und seine Abgabe an die Verbraucher zu sorgen.

6. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Sept. 1915 über die Versorgungsregelung bestraft.

Kamenz, den 6. März 1918.

Die Königliche Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

Blutlaus.

Die Bekämpfung der Blutlaus geschieht am wirksamsten in den Monaten März und Mai, weil in dieser Zeit eine etwaige Ansteckung im Keime erstickt wird und der blattlose Zustand der Bäume das Erkennen der befallenen Stellen erleichtert.

Die Besitzer von Obstbäumen hiesiger Stadt werden hiermit erneut auf ihre Verpflichtung zur Vertilgung der Blutlaus hingewiesen und veranlaßt, ungefäumt ihre Bäume zu untersuchen und erforderlichenfalls die Vertilgungsarbeiten ohne Verzug vorzunehmen.

Eine Beschreibung der Blutlaus und der wirksamsten Bekämpfungsarten hängt in der hiesigen Ratskanzlei aus.

Säumige werden mit Geldstrafe bis zu 150 M oder 14 Tagen Haft bestraft, auch wird auf ihre Kosten die Vornahme der Vertilgungsarbeiten durch den Stadtrat angeordnet werden.

Pulsnitz, 5. März 1918.

Der Stadtrat.

Vom Freitag, den 8. März 1918 ab

gelangen in den hiesigen Eierverkaufsstellen noch ein Rest der von der Stadt

eingelegeten Eier

zum Preise von 35 Pfennig für 1 Stück und gegen Abgabe von Eierkarten zum Verkauf.

Pulsnitz, am 7. März 1918.

Der Stadtrat.

Speisekartoffelversorgung

in der Zeit vom 15. April 1918 ab.

Diejenigen Landeskartoffelkarteninhaber, die von dem Recht der Selbstdeckung keinen Gebrauch machen und in wochenweiser Versorgung genommen sein wollen, werden hiermit aufgefordert, sich **unter Vorlegung der Landeskartoffelkarten** und Angabe der Nummer des Brotkartenausweises

Freitag, den 8. März 1918

in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags in der Kriegsschreibstube anzumelden.

Kinder, die bis zum 15. September 1917 das 4. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, erhalten Kinderkarten. Es wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß die Angaben sorgfältig zu erstatten sind, da sie geprüft und Unwahre Angaben bestraft werden müssen.

Pulsnitz, am 7. März 1918.

Der Stadtrat.

Am Dienstag, den 12. März 1918:

Biehmarkt in Pulsnitz.

Ursprungserzeugnisse sind mitzubringen.

Die finanziellen Aufgaben des Reiches.

Die finanziellen Darlegungen des Schatzsekretärs Graf Roedern bei der ersten Beratung des Reichshaushaltplanes haben harte Tatsachen wieder einmal dem deutschen Volke vor Augen geführt, und waren wir durch die schweren Kriegsjahre nicht an die Riesensummen gewöhnt, wie sie für den Krieg aufgebracht und verzinst werden müssen, so könnte ein jäher Schrecken die Gemüter erregen. Aber Gott sei Dank sind die Nerven des deutschen Volkes gesund geblieben, und die Deutschen machen ihrem großen Heerführer, dem verehrten Feldmarschall von Hindenburg, Ehre, denn nach Hindenburgs Wort wird dasjenige Volk im Weltkriege siegen, welches die besten Nerven hat. Wir erschrecken also auch vor den Riesenzahlen des Reichshaushaltes und den wieder notwendig werdenden Deckungen durch neue Kriegsteuern nicht. Der ordentliche Reichshaushalt zeigt im Vorschlage die Riesensumme von 7 323 699 306 Mark als Ausgabe, gegenüber etwa 5 Milliarden Mark im Vorjahre. Wir haben es also mit einer Steigerung von fast 2 1/2 Milliarden zu tun. Auch der außerordentliche Reichshaushalt ist von 93 Millionen Mark auf 426 Millionen Mark gestiegen. Diese Tatsachen und die Mehrausgabe von 2,346 Milliarden zur Verzinsung der Reichsschuld machen dann insgesamt einen Fehlbetrag von 2 875 000 000 Millionen Mark aus. Der deutsche Reichstag wird sich nun nicht der Notwendigkeit verschließen, den Fehlbetrag von ungefähr 3 Milliarden Mark möglichst bald im ordentlichen Reichshaushalte aus der Welt zu schaffen. Das Deutsche Reich ist dies nicht nur seinen Gläubigern schuldig, sondern Deutschland wird dadurch auch aufs neue seine Stärke im Durchhalten während des Weltkrieges zeigen und auch mit seinen Finanzen den Sieg erringen helfen. Vor so harten finanziellen Aufgaben wir nämlich stehen, welche nicht nur durch das Aufbringen neuer Finanzsteuern, sondern auch durch die neue im Monat März aufzuliegende Kriegsanleihe von 15 Mil-

liarden Mark drastisch beleuchtet werden, so sind doch auch ganz eigenartige Erscheinungen zu beobachten, welche das deutsche Volk in Bezug auf die Erfüllung seiner finanziellen Aufgaben zuversichtlich stimmen müssen. Der Reichsschatzsekretär Graf Roedern erwähnte in seinen Ausführungen zum Reichshaushaltetat die bedeutende Tatsache, daß der Ertrag der Kriegsteuern mit Zuschlag voraussichtlich die Einnahme um 5 1/2 Milliarden überschreiten werde, daß ferner die Kohlensteuer in der letzten Zeit jeden Monat 70 Millionen Mark gebracht habe, und daß der niedrigere Ertrag der Zigarettensteuer durch die Mehreinnahmen der Warenumsatzsteuer reichlich aufgewogen worden sei. Der Reichsschatzsekretär hob auch hervor, daß sich unsere Sparer bereits wieder für die Zeichnung auf die neue Kriegsanleihe rüsteten. Das sind keine schönen Nebensarten, sondern Tatsachen, denn die Depositen in allen deutschen Banken haben wieder um mehrere Milliarden zugenommen, auch haben die deutschen Sparkassen einen starken Zuwachs an Einzahlungen zu verzeichnen. Im Februarheft des amtlichen Fachblattes des deutschen Sparkassenverbandes wies der Berliner Sparkassendirektor auf einen Zuwachs von 3 1/2 Milliarden bei den deutschen Sparkassen im letzten Jahre und zwar nach Abrechnung aller Zeichnungen der Sparkassen auf die Kriegsanleihe hin. Die Riesensummen, welche infolge des Krieges innerhalb Deutschland rollen, sind daher auch in die breitesten Volkskreise geflossen, sie sind aber auch durch Arbeit und Sparsamkeit vielfach erhalten worden, und es bewährt sich die Behauptung, daß, so riesig auch die Schuldenlast des Deutschen Reiches durch den Weltkrieg gewachsen ist, Deutschlands ungeheure Kriegsausgaben doch in der Hauptsache im Deutschen Reich geblieben sind und sich deshalb zu einem sehr großen Teile als Vermögenszuwachs in fast allen Volkskreisen zeigen. Diese erfreuliche Tatsache ändert aber nichts an der furchtbar großen Aufgabe, daß das deutsche Volk mit einer Ausgabe von jährlich 15 Milliarden seine Schuldenlast verzinsen und tilgen muß, wenn es nicht gelingen sollte, doch noch in irgend einer Art eine Kriegsschädigung von seiten unserer Feinde durchzusetzen.

systematisch abgeführt werden muß. In Dorpat und Umgebung wurden über 6000 Gefangene gemacht. Eine vorgeschobene Abteilung hat die Bahn Taps—Wesenburg gesprengt, um der aus Reval herankommenden Roten Garde den Rückzug zu verlegen. Die Bahnlinie Dorpat—Taps ist im Einverständnis mit deutschen Truppen durch estnische Weiße Garde, die weiße Binden tragen zum Schutz gegen Rote Garde besetzt. Große Hilfe für das deutsche Heer bedeutet die Teilnahme der Esten. In Taps ergaben sich sämtliche Offiziere eines regulären russischen Regiments, während die Mannschaften auseinander liefen. In Wesenburg kämpfte deutschfreundliche Weiße Garde gegen bolschewistische Rote Garde und erbat dringend deutsche Hilfe, die zugesagt wurde.

Der deutsche Vormarsch in Ostland.

Berlin, 5. März. Nichtamtlich. Vom deutschen Vormarsch in Ostland wird noch gemeldet: Aus Wesenburg sind viele Personen verschleppt. Einige sind durch die Weiße Garde befreit. Zur Zeit besteht eine systematische Sperre vom Baltischen Meer bis zum Rapsus-See. Aus Petersburg eingetroffene Deutsche berichten von Hunger. Die Regierung stützt sich auf die Rote Garde, die in eine neue Rote Garde umgebildet wird und den Friedensschluß unbeachtet läßt. Auserwählte Teile der Roten Garde verbleiben an der Front und regieren vollkommen unwillkürlich. Der Vorsteher der schwedischen Mission empfangt gestern in Wesenburg 25 aus Narwa entflozene Kriegsgefangene, welche dort im Laufe der letzten 9 Tage nur einmal wenig zu Essen bekamen. Viele deutsche, lettische und estnische Gefangene befinden sich noch dort. Die Bevölkerung hat sich zur Weißen Garde organisiert. Das estnische Regiment in Wesenburg hilft den Deutschen bei der Bewachung der Eisenbahnen. Unter großen Sympathie-Rundgebungen der Bevölkerung ist gestern morgen eine fliehende Abteilung in Wesenburg eingetroffen. Mehrere Füge Sprengmassen, 2 150 000 Kilogramm Naphto, viele Maschinengewehre und Stahl sind unsere Beute. Die Bevölkerung beteiligt sich freiwillig an unserer Hilfsaktion.

Die Spitze kurz vor Petersburg.

Stockholm, 4. März. (Brid-Teil.) Der Friedensschluß mit Rußland hat den Vormarsch der deutschen Truppen sofort aufgehalten. Sie hatten die südlichen Vorstädte Petersburgs bereits erreicht. Amtlich wurde bekanntgegeben, daß der amerikanische und der französische Botschafter Petersburg verlassen hätten. Die amerikanische Militärabordnung und das amerikanische Rote Kreuz haben sich schon vorher aus Petersburg entfernt gehabt. Lenin und Trotski sollen sich nicht in Petersburg befinden. Man sagte, sie hätten sich vor den deutschen Truppen in Sicherheit gebracht.

Krieg zur See.

Ein norwegischer Dampfer versenkt.

Amsterdam, 7. März. Nach Meldungen aus London ist das norwegische Schiff „Dafna“, 1153 T. groß versenkt worden.

Schiffbrüchige vom „Seeadler“.

Die „Times“ vernehmen vom 4. März aus Valparaiso: Der chilenische Schoner ist gestern von der Osterinsel im Stillen Ozean in Falcahuano mit 58 Offizieren und Mannschaften des deutschen Hilfskreuzers „Seeadler“ angekommen, die sich als Schiffbrüchige auf dieser Insel befanden.

Sorgen um die Nahrungsmittelzufuhr.

„Der Verlust von auch nur 2 Schiffen täglich“, schrieb der Marinemitarbeiter der „Times“ am 10./1.

Der deutsche Kriegs-Sagesbericht

von heute besagt:

Dresden, den 7. März 1918. 1/3 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, den 7. März 1918.

Amtlich wird gemeldet:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Nordwestlich von Dyrnide brachten Sturmabteilungen von einem Angriff gegen 2 belgische Gebötte 3 Offiziere, 114 Mann und einige Maschinengewehre ein. Die Artillerietätigkeit lebte in vielen Abschnitten auf. Mehrfach wurden englische Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Französische Artillerie entwickelte an vielen Stellen der Front rege Tätigkeit. Nordwestlich von Avocourt drangen Stoßtruppen tief in die französischen Stellungen ein und lehrten nach heftigen Kämpfen und nach Zerstörung zahlreicher Unterstände mit 27 Gefangenen zurück.

Im Luftkampfe wurden gestern 19 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen.

Hauptmann Ritter von Tuschel errang seinen 26. Luftsieg. Durch Bombenabwürfe englischer Flieger auf ein Lazarett in Tourcoing wurden zahlreiche französische Einwohner getötet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 6. März 1918. 1/2 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, den 6. März 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht

Heftige Feuerüberfälle richtete der Feind gegen unsere Stellungen auf dem nördlichen Ufer der Eys. Ein starker englischer Vorstoß bei Maasten wurde im Nahkampfe abgewiesen. Beiderseits der Scarpe und in Verbindung mit eigenen erfolgreichen Erkundungen nördlich und südwestlich von St. Quentin lebte die Gefechts-tätigkeit auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

In einzelnen Abschnitten Artilleriekampf. Sturmabteilungen drangen in der Gegend von Ornes in die französischen Gräben und brachten 28 Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Südlich vom Rhein-Marne-Kanal, im Thanner-Tal und bei Mithras rege Tätigkeit der Franzosen.

Osten.

Im Verfolg der von der finnländischen Regierung erbetenen militärischen Hilfe sind deutsche Truppen auf den Aalandsinseln gelandet.

Der Waffenstillstandsvertrag mit Rumänien ist von neuem formell unterzeichnet worden. Friedensverhandlungen schließen sich unmittelbar an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

(M.B.) Ludendorff.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 5. März. Amtlich. Unsere U-Boote haben im Sperrgebiet um England neuerdings 20 000 BRT. Handelschiffsräume versenkt. Von den vernichteten Schiffen sind 2 besonders wertvolle, bewaffnete Dampfer von je 6000 BRT. in geschicktem Angriff, stärkster feindlicher Gegenwirkung zum Trotz aus demselben Geleitzug herausgeschossen worden. Einer der Dampfer hatte Munition geladen. 2 weitere tiefbeladene Dampfer wurden an der Ostküste Englands ebenfalls aus Geleitzügen herausversenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 6. März. Amtlich. Durch unsere Unterseeboote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 21 000 BRT. Handelschiffsräume vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Whitcour“ (3600 BRT.) mit Kohlenladung, ferner 2 bewaffnete Dampfer von 5000 und 4000 BRT. Ein Dampfer hatte Erz und Holz für England. Die

Erfolge wurden zum größten Teil in der Frischen See erzielt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Von der Westfront.

Die Gefahr für die Westfront.

Rotterdam, 6. März. Renaudel erklärte in London, daß die französische Regierung die militärischen Operationen, die in diesem Sommer im Westen bevorstünden, für sehr gefährdend halte, weil die Verbündeten, England und Amerika, nicht die nötige Unterstützung zur Verfügung stellen könnten. Französische Generale hätten sich bezüglich Englands sehr ernst geäußert und gesagt, daß England seine eigenen Interessen in der Welt verfolge.

Die nächste Alliierten-Konferenz in Versailles.

Genf, 6. März. Nach einer Meldung des Matin wird die nächste Konferenz des Vierverbandes in Versailles am 28. März abgehalten. Hauptpunkte der Beratungen werde Wilsons Note und die russische Frage sein. Vor dieser Konferenz sind amtliche Erklärungen über die neugeschaffene Lage im Osten nicht zu erraten.

Vor der großen Offensive im Westen.

Nach Züricher Berichten meldete die französische Telegraphenagentur, daß verschiedene Operationen an der Westfront, zumal am Damenwege, in der Champagne und an der Aisne die gesteigerte Tätigkeit der Franzosen erkennen lassen und daß darum auf eine baldige Offensive im großen Umfang geschlossen werden könne. In Pontarlier, Salins und an der Schweizer Grenze wimmle es von französischen und amerikanischen Truppen, und dürfte es sich um einen Angriff auf das obere Elsaß handeln. Wenn so die französischen Blätter von einem bevorstehenden großen Angriffe der Franzosen, Engländer und Amerikaner an der Westfront reden, so erklärte dagegen der französische Abg. Renaudel in London, daß die französische Regierung die militärische Lage im Westen für sehr gefährdend halte, weil Frankreichs Verbündete, England und Amerika, nicht die nötigen Unterstützungen zur Verfügung stellen könnten. Die französischen Generale hätten über Englands Mitwirkung an der Westfront sehr harte Urteile gefällt und gesagt, daß England nur seine eigenen Interessen in der Welt verfolge.

Von der Ostfront.

Zur Einnahme Dorpats.

Berlin, 5. März. Nichtamtlich. Ueber die Einnahme von Dorpats wird noch folgendes berichtet: Am 26. Februar abends wurden die mit Regimentsmusik einrückenden Truppen mit ungeheurer Begeisterung empfangen. Jedermann wollte Deutsche ins Quartier bekommen. Deutsche, Letten und Esten waren froh über die Wiederkehr der Ordnung. Leiden dauern noch die Räubertaten der Roten Garde auf dem Lande an, das

„macht einen großen Unterschied in der Menge Brot und Fleisch aus, die zur Verteilung bereit stehen. Die Vernichtung eines Weizenschiffes von 5000 Br.-M.-L. bedeutet den Verlust von 2 Millionen Laib Brot, und wenn ein entsprechendes Fleischschiff torpediert wird, so bringt dies einen Verlust von 50 000 Hammeln.“ Nach diesem Maßstab muß jeder U-Booterfolg bewertet werden. Einen Vortrag des Ernährungsministers Lord Rhondda erwähnt die „Times“ am 6./2. unter der Überschrift: „Die schwierigste Lage während der nächsten 2 Monate.“ Da jedoch der Inhalt vertraulicher Art war, enthält sich das Blatt eines Berichtes. Nur der Abg. H. Samuel äußerte hierüber am 13./2. im Unterhaus: „Die Abgeordneten seien mit schweren Zweifeln an der Lage der Nahrungsmittelzufuhr nach Hause gegangen.“

Das Wichtigste.

Die von dem in Jassy versammelten Kronrat angenommenen Friedensbedingungen bestehen in der Abtretung der Dobrudscha, der Berichtigung der rumänisch-ungarischen Grenze und in Beschlüssen wirtschaftlicher Art.
Ein Teil unserer Seestreitkräfte, der an der Hilfsaktion für Finnland teilnimmt, hat am 5. März nachmittags bei Eckerö auf den Ålandsinseln geankert.
Donar Law teilte mit, daß sich der Erste Lord der Admiralsität Sir Geddes im Zusammenhang mit wichtigen Flottbewegungen im Mittelmeer befindet.
Die Verbandsmächte haben von Amerika weitere erhöhte Zufuhr von Weizen getreide verlangt.
Die neue Kriegskonferenz der Alliierten ist zum 28. März nach Versailles einberufen worden.
Die Sinnfeiner-Bewegung in der irischen Grafschaft Clare nimmt zu; die Sinnfeiner bemühen sich der Landesregierung und nahmen das Vieh weg.
König Friedrich August hat sich von Stuttgart nach Sigmaringen begeben, von wo er am 9. März wieder in Dresden eintrifft.
Die zweite Kammer des sächsischen Landtages überwies gestern den Gesetzentwurf über Änderungen der Landtagsordnung der Gesetzgebungsdeputation.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Pulsnitz. (Reinertrag — Wiederholung der „Turnerbund“-Ausführung.) Die so vortrefflich gelungene öffentliche Aufführung des „Turnerbundes“, um welche sich die Turnwart Herren Tübel und Fischer durch rastlose Mühen besonders verdient gemacht haben, hat als Reinertrag die hohe Summe von M 530,00 erzielt. Der Betrag wird je zur Hälfte dem Roten Kreuz und unseren Feldgrauen überwiesen. Außerdem hat an diesem Abend eine Zellerfassung für den sächsischen „Turnerbund“ M 74,00 ergeben. — Wie uns mitgeteilt wird, soll auf vielseitigen Wunsch die Aufführung am 1. Osterfeiertag wiederholt werden.

Pulsnitz. (Verleihung.) Se. Majestät der König haben dem Konditor und Pfefferkuchler Emil Moritz Rüdric in Pulsnitz das Prädikat „Hoflieferant Sr. Majestät des Königs“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Pulsnitz. (Vier Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehrr aus ausgezeichnet.) Vor aufgestelltem Corps wurde gestern, Mittwoch, im Gesellschaftszimmer des „Ratskellers“ für 40 jährige treue Dienstzeit dem Steigerzugführer Oswald Seipke und dem Spritzenzugführer Emil Karte das königliche Ehrenzeichen mit Dekret, sowie für 20 jährige treue Dienstzeit dem Steiger Bruno Richter (z. Z. im Felde) und dem Abperrmann Emil Müller das vom Landesauschüß sächsischer Feuerwehren gestiftete Ehren Diplom überreicht. Die Auszeichnungen wurden unter ehrenden Worten des Herrn Bürgermeisters Dr. Michael und der herzlichsten Glückwünschen seitens ihrer Kameraden den Jubilaren ausgehändigt. Der Hauptmann, Herr Reinhold Gude, verteilte dann die vierten bez. zweiten Ligen.

Pulsnitz. (Ergebnis der Sammlung für das Rote Kreuz.) Die am 1. und 2. März erfolgte Sammlung für das Rote Kreuz hat in unserer Stadt den Betrag von M 935,42 erbracht. Das Ergebnis der Sammlung betrug in Rammz M 2165,13, in Bischofsberda M 1152,00 in Arnsdorf M 720,00, in Großenhain M 3189,22, in Ottendorf-Okrilla M 185,20. In Großheirsdorf fand eine Hausammlung nicht statt. Es wurden hier M 2000.— vom Gemeinderat geopfert. Se. Maj. der König spendete M 5000.—

Pulsnitz. (Der Bauberkünstler Alono Gahner) veranstaltet am Sonntag, den 10. März im Schützenhaus Vorstellungen, durch welche Ueberraschungen in Aussicht stehen. Die „M. N.“ berichten über die Leistungen Alono Gahner wie folgt: In Rils Kolosseum erregen allabendlich die Vorführungen des Direktors Gahner großes Aufsehen und verdienen Beifall. Der Künstler hat die halbe zivilisierte Welt bereist und überall Bewunderung hervorgerufen. In einem Hotel in Wien wird der Kellner fast geistesverwirrt, als Herr Gahner den soeben aufgetragenen Fisch in einen lebenden Hasen, dann den Blumenstrauß auf der Tafel in einen Vogelkäfig umwandelt. Alono Gahner ist hierorts bekannt und seine Vorführungen werden hohem Interesse begegnen. In der Nachmittagsvorstellung zahlen die Schüler und Schülerinnen halbe Eintrittspreise.

(Vertilgung der Schädlinge an den Obstbäumen.) (Bockenkäfer und Frostspanner.) Die Verbreitung des Bockenkäfers ist umfangreich und ein durchgreifender Kampf erforderlich. Teils sieht man jetzt vom Specht bloßgelegte Zweige, die reichlich mit Larven besetzt sind, teils wo Splintkäfer in Frage kommen, auch

durch tiefe Bohrungen ins Holzinnere zerstörte Äste. Bis Mai befindet sich die einer Käsemaade ähnliche Larve unter der Rinde, bis spätestens Juni verläßt der fertige Käfer den Bohrertrich. Die Rindenteile sind herauszuschneiden und die bloßgelegten Holzteile mit Teeranstrich oder Lehmverlag und Leinwandverband zu schützen. Um das Ablegen der Eier des Frostspanners an den Zweigen zu verhindern, ist auf die Erhaltung der Klebefähigkeit des Klebegürtels, der durch Anbringen der Leimringe meist schon im Oktober vorhanden ist, zu achten. Wo im vorigen Sommer Apfelmehltau auftrat finden sich graue Zweigspitzen. Soweit sie beim Baumschnitt fallen, sind sie zu verbrennen, andernfalls empfiehlt sich eine mehrmalige Winterbesprikung mit 15 % Baumkarbolium.

(Erfahrung der Bronzeglocken durch Stahlglocken.) Das Ministerium, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen in Reuß, warnt seine Kirchengemeinden vor einer übereilten Anschaffung von Stahlglocken als Ersatz für die zum Kriegsbedarf abgelieferten Bronzeglocken. Bei aller Anerkennung der Vorzüge der Gießstahlglocken, meint es, könnten diese sich doch in verschiedenen Beziehungen mit Bronzeglocken nicht messen. Von dem schöneren, weicheren und feierlicheren Klang der Bronzeglocken, der von Gießstahlglocken nicht erreicht wird, solle ganz abgesehen werden. Der Preis der Gießstahlglocken sei zwar geringer, das liegt indessen nur an ihrem geringen Metallwert, während andererseits die Herstellungskosten bei Gießstahlglocken nicht unbedeutend höher seien. Bronzeglocken seien wegen ihrer niedrigen Herstellungskosten und ihres bleibend hohen Metallwertes in der Anschaffung vorteilhafter als Gießstahlglocken, obwohl beim Kaufe von Bronzeglocken höhere Summen angelegt werden müssen. Gießstahlglocken müssen in der mittleren Tonlage wesentlich schwerer sein als Bronzeglocken. Es würde deshalb der billigere Preis der Stahlglocken nicht nur durch deren höhere Herstellungskosten, sondern auch durch ihr größeres Gewicht zum Teil wieder ausgeglichen, denn infolge dieses hohen Gewichtes seien Stahlglocken für viele Klänge ungeeignet. Eine gesprungene Stahlglocke sei wertlos, während eine Bronzeglocke stets ihren nicht unbedeutenden Metallwert behalte. Es komme hinzu, daß die Heeresverwaltung zugesagt habe, nach Eintritt des Friedens so weit und so lange ihr Metall zur Verfügung stehe, dieses den Kirchengemeinden zur Anschaffung von Bronzeglocken zu angemessenen Preisen zu überlassen.

(Törichte Gerüchte.) die auf eine verbrecherische Flammcherei zurückzuführen und zweifellos von feindlichen Agenten ausgeprengt werden, machen wieder einmal die Kunde auch in unserer Gegend und werden von männlichen und weiblichen Klatschbasen weiter verbreitet. So heißt es u. a., in Flandern seien 20 000, andere sprechen sogar von 40 000, Deutsche infolge Durchstichs der Kanalidämme durch die Engländer ertrunken. Vor Weiterverbreitung dieses handgreiflichen Unsinn wird hierdurch dringend gewarnt.

(Kamenz. Einbruchsdiebstähle.) In den vergangenen Nächten wurden mittels Einbruchs gestohlen: in Gäßlich bei mehreren Besitzern Hüner, in Bischofheim Enten, in Bernbruch Gänse, in Rickersdorf Gänse, in Jesau Geld, Eier und andere Sachen, in Oberlichtenau 80 Pfund Schweinepöckelfleisch — Vor kurzer Zeit wurde ferner in Jesau mittels Einbruchs eine Gans gestohlen. Als Täter wurde jetzt von der Landgendarmarie ein Soldat ermittelt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 6 März. (Berliner Pressestimmen zum Vorfrieden mit Rumänien) Der Abschluß des Vorfriedens mit Rumänien wird von den Berliner Abendblättern ohne wesentlichen Vorbehalt günstig besprochen. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Für Rumänien ist das traurigste Kapitel seiner Geschichte zum Abschluß gelangt. Aber man wird nicht sagen können, daß dieser Friede eine ausreichende Sühne für seinen Treubruch wäre, immerhin ist mit diesem Vorfrieden ein großer Erfolg erzielt. — Die „Dtsch. Tsgztg.“ sagt: Bulgarien wird mit der Erweiterung seines Gebietes seine Stellung als unbedingte Vormacht auf der Balkanhalbinsel noch ausgesprochen machen und auf eine noch breitere und festere Grundlage stellen. — Die „Volkstg.“ sagt: Man wird zugeben müssen, daß das Donaukönigreich mit diesem Frieden angesichts seines Treubruches sehr gut abscheidet. Wir haben aber keine Veranlassung, das rumänische Volk entgelten zu lassen was seine Regierung gesündigt hat.

Berlin, 7. März. (Der Abschluß des Vorfriedens mit Rumänien) bekräftigt wie die Germania schreibt im deutschen Volke die begründete Hoffnung, daß sein Friedenswille sich nach Osten in absehbarer Zeit vollkommen durchsetzen wird. Wenn der Vorfrieden nicht in jedem seiner Teile praktisch genau dem Bilde gleicht, daß die Theorie entworfen hatte, so liegt der Fehler nicht auf Seiten des Vierbundes, sondern da, wo die Maximalisten ihr Parteiinteresse erheblich über das Friedensinteresse stellten. Deutschland feuert auf einen dauerhaften Frieden zu. Wird er im Wege der Verständigung sich nicht erzielen lassen, weil er bei unseren Gegnern an genügend guten Willen fehlt, so wird es nicht unsere Schuld sein, daß wir nach anderen Mitteln greifen müssen. Das ist die große Lehre, die die West-

mächte aus dem Frieden im Osten ziehen sollten. Wir wollen Sicherungen für den geschlossenen Frieden.

Hamburg, 6. März. (Zum Vorfrieden mit Rumänien) schreibt das Hamburger Fremdenblatt: Besonders bedeutend scheint uns der Abschluß mit Rumänien im Hinblick auf die Wirkungen, die er in den anderen feindlichen Ländern, vor allem in Italien haben muß. Bestürzt werden die Italiener fragen: Wann kommt unsere Stunde? Und sie wird kommen. für Italien wie für die anderen, die Stunde, in der auch bei ihnen die Mehrheit erkennt, und durch die Tat bestätigt daß gegen die von Deutschland geführten Mittelmächte auf den Schlachtfeldern keine Entscheidung zu erzwingen und daß gegen sie nicht aufzukommen ist. In Erwartung dieser Stunde begrüßen wir den in Bukarest erreichten, Abschluß als gutes Vorzeichen für Deutschlands Zukunft und den Weltfrieden.

(Zur litauisch-litauischen Thronfrage) bezeichnet die „B. Z.“ jetzt eine dritte Kandidatur, nämlich die des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg, dessen Persönlichkeit als die eines erfahrenen und selbständigen Mannes, der im Leben schon manches geleistet und sich auf kolonialpolitischem Gebiete sehr bewährt hat, von bestimmter Seite als die geeignetste bezeichnet wird.

Rußland.

(Hungers-Not in Petersburg.) Aus Petersburg meldet die „Times“: Der Nahrungsmittelmangel hat sich zu einer furchtbaren Hungersnot gesteigert. Es ist garnichts mehr zu haben. Viele irren durch die Stadt, in der Hoffnung, irgendwo zu unflinigen Preisen Nahrungsmittel aufzutreiben.

(Eine Mehrheit im Sowjet für den Friedensschluß.) Die „Morningpost“ meldet aus Petersburg: Man kann als sicher annehmen, daß der große Sowjetkongreß in Moskau am 12. dieses Monats eine unbedingte Mehrheit für den Friedensschluß der Bolschewisten-Regierung bringen wird. Man wird das Vorgehen der Deutschen verurteilen, sich aber mit den gegebenen Tatsachen abfinden, denn die Sowjets wissen zu gut, daß die ganze Macht und Existenz der Sowjets wie der Bolschewisten-Regierung untrennbar mit dem Friedensschluß verbunden ist. Die Petersburger Regierung sieht denn auch der Moskauer Tagung ohne Sorgen entgegen.

(Die Japaner auf dem Vormarsch nach Irkutsk.) Dem Organ Lenins, der „Pravda“ zufolge, sind aus Irkutsk sehr beunruhigende Nachrichten in Petersburg eingelaufen, nach denen sich mehrere japanische Infanterie-Regimenter bereits auf dem Marsche nach Irkutsk befinden. Die Japaner scheinen nicht mit eigenen Truppen vorgehen zu wollen, sondern haben auch noch chinesische Truppen zur Verfügung, die sie aber bei den Operationen von Charbin benutzen wollen. Alle Eisenbahnen und Telegraphenstationen sind teils von chinesischen, teils von japanischen Truppen besetzt. In Wladivostok und Charbin regieren jetzt schon die Japaner. Die bolschewistischen Behörden wurden abgesetzt. Die russischen Familien versuchten nach Rußland zu flüchten. Es ist ihnen aber wegen der strengen Kontrolle der Japaner unmöglich, die Flucht fortzusetzen. Im übrigen herrscht sowohl in Wladivostok als in Charbin vollkommene Ruhe.

Frankreich.

(Der deutsch-französische Gefangenenaustausch.) Die französische Regierung hat zur Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen mit Deutschland eine neue Abordnung ernannt, die sich zunächst nach Bern begeben soll. Sie besteht nicht mehr aus Offizieren, sondern aus vier Vertretern des Parlaments, nämlich zwei Senatoren und zwei Deputierten.

Aus aller Welt.

Rugano, 7. März. (Ausgiebige Schneefälle in der Schweiz.) Im Canton Valais sind große Schneemassen niedergegangen, so daß der Schnee teilweise 21, Meter hoch liegt, wodurch viel Schaden verursacht worden ist.

Drahtbericht des Pulsniger Wochenblattes.

Dresden, den 6. März 1918. 5 Uhr nachm.

Der Vorfriede mit Rumänien abgeschlossen!

Berlin. In Buxtea ist gestern abend 7 Uhr der Vorfriede mit Rumänien abgeschlossen worden. Es wurde eine 14 tägige Waffenruhe vereinbart innerhalb welcher der entgültige Friede abgeschlossen wird auf folgenden Grundlagen: Abtretung der Dobrudscha bis zur Donau. Der Vierbund sorgt für die Erhaltung eines rumänischen Handelsweges über Konstanza nach dem Schwarzen Meer. Die von Oesterreich-Ungarn geforderte Grenzberichtigung wird grundsätzlich angenommen. Entsprechende wirtschaftliche Maßnahmen werden grundsätzlich zugestanden. Rumänien demobilisiert sofort mindestens 8 Divisionen, die übrige Armee nach Wiederherstellung des Friedens zwischen Rußland und Rumänien. Rumänien räumt sofort das noch besetzte österreichisch-ungarische Gebiet und verpflichtet sich, Truppentransporte der Verbündeten nach Odessa eisenbahntechnisch zu unterstützen und die Offiziere der mit dem Vierbund im Kriege feindlichen Mächte zu entlassen. Der Vertrag tritt sofort in Kraft.

Schützenhaus Pulsnitz.

Sonntag, den 10. März:

Theater moderner Wunder.



Persönliches Auftreten (nur zwei Vorstellungen nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr) des hochberühmten, weit und breit bekannten Zauber-Künstlers Alono Gabner, Inhaber des Kunstschneides, Bruder des vor-maligen Aquariumbes. in München.

Neu! Sensationell! Neu!

Mohammeds Wunder vor 1000 Jahren oder eine Reise ins Traumland des scheinbar Unmöglichen. Das Moment-Verswinden auf freier Bühne, hochinteressante Enthüllungen der vierten Dimension der sogen. Offenbarungsmethoden. Außerdem noch viel des Sehenswerten! Ganz besonders interessant Fr. Luise Gabner, das Gedächtnismedium, die moderne Prophetin und Seherin.

Im Banne des Mystischen!

Zum Schluß: Die lebende Metamorphose. Preise der Plätze: Num. Platz 1 M., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Karten nur an der Kasse. Hier genau derselbe Spielplan wie in Dresden, Leipzig und zuletzt in Freiberg. Anfang: Nachm. 3 Uhr, abends 8 Uhr. In beid. Vorstell. großes, unverkürztes Programm. In der Nachm.-Vorstellung zahlen Schüler und Schülerinnen halbe Preise: 50, 40, 25 und 15 Pf.

Achtung! Achtung!

Niedergasthof Bischoheim.

Auf Wunsch findet Sonntag, den 3. März 1918

große öffentl. Wohltätigkeits-Aufführung

statt, ausgeführt von den Spielern der Jugend zu Obersteina unter gütiger Mitwirkung des Bischoheimer Musikkorps.

Es gelangt u. a. zur Aufführung:

„Auf treuer Wacht.“ Patriotisches Schauspiel in 1 Akt, „Der gepönbete Bürgermeister.“ Lustspiel in 1 Akt, „Rekrutierung in Poffemuckel.“ Kom. Poffe in 1 Akt, sowie Einzel- und Gesamtvorträge, humor. Duoszenen u. s. w. u. s. w.

Kassenöffnung 7/7 Uhr. — Anfang 7/8 Uhr. Eintritt: Vorverkauf 50, an der Kasse 60 Pf.

Billets im Vorverkauf sind zu haben bei Paul Schäfer und Felig Schleising in Obersteina.

Einige genutzreiche Stunden versprechend, laden ergebenst ein Alwin Minkwig, die Spieler.



Sonntag, den 10. März 1918, nachmittags 4 Uhr

Haupt-Versammlung im Ratekeller.

Tagesordnung.

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Etwasige Anträge wolle man bis 8. d. M. bei Unterzeichn. einreichen.
5. Mitteilungen.

Die geehrten Kameraden werden gebeten, pünktlich zu erscheinen durch H. Schneider.

Schützt Euch gegen Feuer!

Barackenbrand. Gelegentlich eines im Entstehen begriffenen Brandes einer Gefangenenbaracke sind 2 Ihrer Feuerlöcher, die zur Unterdrückung führten, abgespritzt worden. Garnison-Verwaltung Zwickau i. Sa.

Waldbrand. Der Brand entstand in einem vielleicht 40jährigen Fichtenbestand. Es brannten Reisig und Waldboden (Streu) auch fingen einzelne Stämme an zu kochen. Mit 2 Minimaxapparaten konnte das Feuer gelöscht werden. Die beiden Apparate haben sich gut bewährt und haben den in der Entstehung begriffenen Waldbrand schnell unterdrückt. Carl Anton Rudolph, Tannenberg i. Erzgeb.

Minimax-Handfeuerlöcher ist stets löschbereit, unabhängig vom Wassermangel, nicht einfrierbar, leicht handlich, selbst von Frauen und Kindern zu handhaben, unbegrenzt haltbar.

Ueber 1 Million Apparate im Gebrauch! Ueber 50 000 gemeldete Brandlösungen! 102 Menschenleben aus Feuersgefahr errettet!

Verlangen Sie Sonderdruckschrift: „139“ Minimax G. m. b. H., Berlin W. 9, Linkstr. 17. Hamburg, Breslau, Köln, Stuttgart, München, Zürich, Wien.

Anfragen an: E. Matschke, Dresden-R., Haydnstr. 32. (G 86)

Osram- u. Wolan-Lampen

in allen Kerzen- und Voltstärken

hält stets vorrätig und empfiehlt

H. Kurth, Pulsnitz.

Bienenz-Verein Pulsnitz.

Sonntag, den 10. März, nachm. 4 Uhr, Versammlung in Schumann's Restaurant zu Pulsnitz M. S. Betrifft Bienenzucker-Bestellung. Alle Vereins- und Nicht-Vereins-Mitglieder, die da wollen Gebrauch machen, werden dringend eingeladen. D. V.

Homöopath. Verein, Niedersteina.

Zum Begräbnis ihres treu- verdienten Vorstehers, Hrn. Anton Steglich

ladet die Mitglieder zur Teil- nahme ein. Versammlung nächsten Sonnabend nachm. 1 Uhr im Vereinslokal. Niedersteina, 6 März 1918. Der Stellvertreter.

Bsz. - Obstbau - Verein, Niedersteina.

Haupt-Versammlung, Sonntag, den 10. März, abends 8 Uhr

im Restour. „zum heiteren Blick“ (Kluge), Niedersteina. Um zahlreiche Beteiligung bittet d. V.

Nach hat genannter Verein Edelreiser von Apfel-Neuheiten und sonst gut bewährten Sorten abzugeben. Otto Garten.

Erbchafts-Angelegenheit.

Die Schuldner des verstorbenen Handelsmanns Rob. Emil Rietschel in Obersteina Nr. 58 werden hiermit aufgefordert,

bis 20. März 1918

an den Unterzeichneten Zahlung zu leisten. Nach diesem Tage nicht eingegangene Gelder werden gerichtlich beigezogen.

Etwasige Gläubiger wollen ihre einwandfreien Forderungen bis 20. März 1918 anmelden.

Die Erben i. A. Helmut Rietschel, Dresden-R., Königs-Str. 12 II.

Runkelrüben

zur sofortigen Lieferung haben anzubieten und erbitten Bestellungen

Bombach & Paatz Kamenz i. Sa.

Apfel-Wein

(herb) empfiehlt Hermann Sperling.

Reisekörbe

in allen Größen, von 30 M an empfiehlt Alwin Kriebach, Langestraße.

Husten, Atemnot

Verfleimung Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenleiden selbst befreite. Frau Kürschner, Hannover Osterstr. 40.- Rückmarke erw.

Handwagen

in allen Größen empfiehlt Eduard Haufe, Pulsnitz.

Feld oder Wiese

zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 6. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Die gegen Fräulein Leunert, Leppersdorf aus- gesprochenen Beleidigung nehme ich zurück. M. K.

Eine hochtragende Ziege zu kaufen gesucht. Angebote an Joh. Noack, Radeberg, Kleinvolmsdorfer Straße 2.

Stellen-Angebote

Frauen oder Mädchen für die Ziehstube gesucht. C. G. Hübner, G. m. b. H., Pulsnitz.

Zu verkaufen

Eine junge Zug-Auh, überzählig, steht zu verkaufen Koisch Nr. 24.

Ein schöner neuer Leder-Schulrücken ist zu verkaufen. Friedersdorf 11.

Buch-Roman!

Wochenheft à 15 Pfg

Der Bezug kann jederzeit begonnen werden.

Gott dem Herrn hat es gefallen Dienstag mittag 12 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit meinen lieben Gatten, unseren treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den Wirtschaftsbesitzer

Max Anton Steglich

im 48. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Im tiefsten Schmerze
die schwergeprüfte Gattin nebst Kindern
und übrigen Hinterbliebenen.

Niedersteina, 6. März 1918.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme in Wort und Schrift, sowie für den reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur Stätte ewigen Friedens beim Heimgange unseres teuern Entschlafenen

Herrn Carl Robert Hönicke

sagen wir allen nur hierdurch

herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Anna verw. Hönicke.

Pulsnitz, 7. März 1918.

Steuert eine Beklage.